



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

178. Ratssitzung vom 4. Februar 2026

5823. 2025/286

Postulat von Matthias Renggli (SP), Severin Meier (SP), Sofia Karakostas (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 02.07.2025:

Bucheggplatz, starke Begrünung im Rahmen eines Pionierprojekts für grössere Plätze bzw. Verkehrsknoten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Matthias Renggli (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4809/2025): Mit unserem Postulat möchten wir ein Pionierprojekt anstossen, um den Bucheggplatz stark zu begrünen. Aufgrund seiner Lage und Grösse eignet er sich hervorragend, um erste Erfahrungen zu sammeln, die später auf grössere Plätze und Verkehrsknoten übertragen werden können. Für alle, die den Bucheggplatz nicht kennen: Es handelt sich um einen überdimensionierten Verkehrskreisel, in dessen Mitte sich Tram- und Buslinien kreuzen. Aus der Vogelperspektive betrachtet winden sich zwei bis drei Fahrspuren wie eine Schlange um die Tram- und Bushaltestellen. Darüber spannt sich die sogenannte Fussgängerspinnne, die derzeit saniert wird. Was diesen Konstruktionen aus Asphalt und Beton vor allem fehlt, ist mehr Grünraum. Wir schlagen deshalb folgende Massnahmen vor: die Begrünung der Haltestellendächer, gegebenenfalls in Kombination mit Solarpanels, eine vertikale Begrünung von Wänden oder im Bereich der Fussgängerspinnne, eine horizontale Begrünung mit Kletterpflanzen, insbesondere in den Wartebereichen ohne Haltestellendächer, sowie die Pflanzung zusätzlicher grosskroniger Bäume als Schattenspenden an geeigneten Standorten. Allenfalls könnte die Bevölkerung in die Pflege der Bepflanzung einbezogen werden. Die Begrünung leistet einen wichtigen Beitrag zu einer klimafreundlichen Stadtentwicklung. Sie trägt insbesondere im Sommer zur Reduktion von Hitzeinseln bei, verbessert die Luftqualität und fördert die Biodiversität im urbanen Raum. Zudem können Begrünungen kleinere Mengen an Niederschlagswasser zurückhalten. Für wartende Personen erhöht die Begrünung die Aufenthaltsqualität und wirkt sich gerade in dicht bebauten Gebieten positiv auf das psychische Wohlbefinden aus. Eine Verbindung von Solartechnologie und Begrünung bringt Synergieeffekte mit sich.

Derek Richter (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 20. August 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Ich möchte die Behauptung, der Bucheggplatz sei überdimensioniert, klar zurückweisen. Wäre der Platz überdimensioniert, hätten wir dort nicht jeden Tag Stau. In diesem Postulat werden mehrere Forde-



rungen gestellt. Die Haltestellendächer sind heute bereits grün, wenn auch nicht im gewünschten Sinn, sondern mit Moos und Algen bedeckt. Das reicht doch. Entweder will man Solaranlagen oder Begrünung – beides gleichzeitig ist nicht möglich. Das widerspricht sich, wie leider vieles bei euch. Bei der vertikalen Begrünung hingegen sind wir ganz bei euch. Das ist eine gute Sache, über die sich alle freuen. Ob das bei der Fussgängerspinne funktioniert, wird sich zeigen. Die Stadt Zürich verfügt ja über eine eigene Fachstelle für vertikale Begrünung. Diese kann sich dort gerne beweisen. Geben wir dem Ganzen eine Chance. Mit dem Begriff Urban Gardening haben wir unsere Mühe – wir nennen es Schrebergärten. Dafür gibt es bereits gute Möglichkeiten, etwa unterhalb des Käferbergs. Das ist sinnvoll und hat sich bewährt. Auf dem Bucheggplatz sehen wir dafür keinen geeigneten Raum. Zudem ist der Platz bereits gut besetzt: Es gibt dort Wohn- und Gewerbehäuser mit Arztpraxen, einen Kiosk, Taxistandplätze, eine Tramschleife, Bushaltestellen sowie in östlicher Richtung einen breiten Fussgängerübergang mit Lichtsignalanlage. Dafür wurde Boden versiegelt. Das war möglicherweise nicht die beste Idee. Was überhaupt nicht geht, ist die Pflanzung grosskroniger Bäume. Wer sich den Bucheggplatz anschaut, sieht die Vielzahl an Fahrleitungen für Trams und Trolleybusse. Das würde sich mit grossen Bäumen zwangsläufig beissen und ist deshalb nicht realisierbar. Insgesamt kommen wir zum Schluss, dass die im Postulat geforderten Massnahmen an diesem Standort nicht umsetzbar sind. Wir beantragen daher, das Postulat abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Ronny Siev (GLP): Wir alle kennen den Bucheggplatz. Auch ich verbringe ab und zu Zeit an diesem besonders hässlichen Platz. Man könnte dort einiges ausprobieren, zum Beispiel mit Kletterpflanzen oder Urban Gardening. Diese Massnahmen haben an anderen Orten gut funktioniert. Wir unterstützen, dass Grün Stadt Zürich prüft, was möglich ist. Ich finde alles, was man dort unternimmt, sinnvoll. Ob sich die grossen Bäume gut mit der Spinne vertragen, werden wir sehen. Es sind alles gute Ideen, daher unterstützen wir das Postulat. Man muss aber auch sagen: Vor vier Jahren haben wir zusammen mit der FDP eine Motion eingereicht, die den Tunnel zusammengeführt und einen Viertel des Bucheggplatzes in einen Park verwandelt hätte. Das wäre die bessere Lösung gewesen: mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität, mehr Sitzplätze. Die SP hat das damals abgelehnt. Jetzt kommt man mit einem kleinen Postulat und einigen Kletterpflanzen. Obwohl wir die viel bessere Lösung gehabt hätten, unterstützen wir das Geschäft. Aber es ist schade.

Michele Romagnolo (SVP): So hässlich ist der Platz nicht, Ronny Siev (GLP). Der Bucheggplatz ist heute schon mehr als genug begrünt. Er ist von Wald umgeben und erfüllt seit Jahrzehnten seine Funktion als Erholungs- und Aufenthaltsraum. Direkt beim Bucheggplatz gibt es einen Vita-Parcours sowie verschiedene Erholungsorte und Treffpunkte, an denen sich die Leute begegnen und sogar aktiv Sport treiben können. Der Platz wird also effektiv genutzt und ist lebendig. Er hat sich für die Anwohner, Besucher und das Quartier bewährt. Es gibt keinen sachlichen Grund, Veränderungen vorzunehmen. Die Postulanten scheinen die örtlichen Gegebenheiten nicht zu kennen. Statt sich mit der Realität vor Ort auseinanderzusetzen, werden wieder die gleichen Forderungen



gestellt: mehr Umbau, mehr Eingriffe, mehr Kosten. Das Ergebnis sind Planungsprozesse und Steuergeldausgaben, ohne dass sich die Situation tatsächlich verbessert. Unter dem Schlagwort Aufwertung wird ein Problem konstruiert, das in Wahrheit gar keines ist. Der Bucheggplatz funktioniert. Wer mehr will, stört die funktionierenden Räume und verschwendet öffentliche Mittel. Es braucht keine weitere Studie, keinen Prüfauftrag und kein neues Konzept für den Bucheggplatz. Daher lehnen wir das Postulat ab.

Martina Zürcher (FDP): *Ich schliesse mich Ronny Siev (GLP) an. Wir glauben auch, dass dieses Postulat bloss ein Alibi ist, weil ihr die Motion GR Nr. 2022/339 mit einer echten Lösung abgelehnt habt. Wir wollen den «Alibi-Pflänzlein» nicht im Weg stehen, hätten aber die bessere Lösung bevorzugt und stimmen dem Postulat nur widerwillig zu.*

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Michele Romagnolo (SVP), was du erzählt hast, ist doch Quatsch. Der Platz ist vieles, aber nicht grün genug. Die Fussgängerspinne ist auch jenseits von Gut und Böse. Ich verstehe das Anliegen und finde es gut. Meist bin ich nur am Bucheggplatz, um umzusteigen. Dann stört mich sein Zustand nicht. Trotzdem ist eine Begrünung nur schon aus Hitzeminderungsgründen sinnvoll. Es sieht auch optisch besser aus und hilft der Flora und Fauna vor Ort. Wir unterstützen das Postulat.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *Der Stadtrat ist gerne bereit zu prüfen, was am Bucheggplatz möglich ist. Ich erwarte jedoch keine enorme Wirkung, weil die denkmalgeschützte Fussgängerspinne und das Wartehallendach derzeit saniert werden. Ein Projekt im Umfang, wie es das Postulat fordert, würde einen Teil dieser Sanierung wieder obsolet machen. Man müsste von vorne beginnen. Aus Sicht der Hitzeminderung dürfte eine Begrünung der Spinne eher symbolisch als konkret wirken. An anderen Orten in der Stadt besteht deutlich mehr Potenzial. Unsere Ressourcen würde ich lieber dort einsetzen, wo sie eine grössere Wirkung erzielen. Nichtsdestotrotz können wir prüfen, ob sich etwas machen lässt. Mit temporären Begrünungen haben wir in letzter Zeit Erfahrungen gesammelt. Auf dieser Schiene könnte noch mehr Potenzial bestehen. Dies würden wir gerne ausloten.*

Das Postulat wird mit 99 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat